

## Pumpaktion im Hausener Bröller (7621/05) bei Trochtelfingen

Matthias López Correa, mit einem Beitrag von Johanna Bruckner  
Seite 58-60

In den letzten Jahren ist der Bröller Schauplatz zahlreicher Pumpaktionen geworden; 1959 wurden hinter den Eingangssiphonen die Fortsetzungen bis zum heutigen Endsiphon entdeckt. Über viele Jahre wurde vom Pfullinger Höhlenverein in der periodisch aktiven Wasserhöhle vermessen, zu einer Veröffentlichung des Plans kam es aber leider nie. Im Jahr 1993 wurde dann eine gemeinsame Pumpaktion von der Höhlenforschungsgruppe Kirchheim (Hfgk), der Höhlen-Interessengemeinschaft Ostalb (INGO) und der ARGE Grabenstetten durchgeführt. Die Höhle wurde an einem Wochenende fast vollständig vermessen. Bei einer wiederholten Aktion im Sommer 1995 wurden die Reststrecken bis zum Endsiphon vermessen und eine fotografische Dokumentation sowie eine Beschreibung angefertigt, gut 600 m wurden gemeinsam zu Papier gebracht. Jürgen BOHNERT (HFGOK) betauchte damals die ersten 10 m des Endsiphons, kehrte aber an einer Unterwasserengstelle im Versturz um. Der Siphon wurde in früheren Jahren von A. GNÄDINGER durchtaucht, genaue Informationen wurden aber nie preisgegeben. Der Siphon ist gerüchteweise 100 m lang und dahinter sollen luftgefüllte Passagen begangen worden sein. Die Erkundung konnte somit vorläufig als beendet angesehen werden.

Im Zuge der Dissertation von Thekla ABEL an der Universität Tübingen über die Verkarstungsgeschichte im Bereich der Lauchert rückte die Höhle erneut in den Mittelpunkt des Interesses. Es sollten Sinterproben für eine Datierung mit der U/Th-Methode geborgen werden. Hierzu wurden die beiden Eingangssiphone im Sommer 1999 erneut leergepumpt. Die Situation

wurde genutzt um noch einmal Forscher verschiedener Sparten in die Höhle zu bringen.

So konnte der Biospeläologe Dr. K. DOBAT vom Botanischen Institut der Universität Tübingen an verschiedenen Stellen Sedimentproben aus dem Höhlenbach nehmen. Diese wurden geschlämmt und die zahlreichen Quellschnecken (*Bythiospeum quenstedti*) bearbeitet. Bei den letzten Pumpaktionen hatte er ein Planktonnetz aufgespannt und aus dem abgepumpten Siphonwasser Tiere herausgefiltert.

Im Bereich der Dreiteilung konnte T. ABEL einen Stalagmiten aus dem "Mittelrohr" bergen. Das "Mittelrohr" stellt die Umgehung des 4. Siphons dar und mündet hinter diesem am Beginn des 5. Siphons aus. Der Tropfstein wird derzeit datiert, es wird ein holozänes Alter vermutet. Im vorderen Höhlenabschnitt kommen gegenüber vom "Sinterfall" im "Schlotlabyrinth" feingeschichtete Lehme vor, hier wurden Proben für Pollenanalysen genommen.

Die Taucher der HFGOK konnten im 5. Siphon ein ganzes Stück vorankommen. Tobias SCHMIDT und Werner GIESWEIN konnten, jeweils in Solotauchgängen, 70 m unter Wasser vermessen und neu ausleinen. Nach anfänglichen engen Stellen wird der Siphon größer, bleibt aber flach (80 cm) und hat Schichtfugencharakter. Am Umkehrpunkt in 7 m Wassertiefe ist der Siphon 4 m breit, dank der Wasserströmung trübt er aber nicht sonderlich stark ein. Nach diesen Touren klingt alles schon deutlich anders als die entmutigenden Nachrichten von den ersten Siphonmetern, man darf auf die künftigen Touren gespannt sein.

Die vorderen Höhlenteile stellen nur noch einen Hochwasserüberlauf dar, der permanent aktive Bach versickert im Bereich des 4. Siphons und kommt im Talboden der Lauchert wieder zu Tage. Das Wasser wird in einem Pumphaus am nördlichen Ortsende von Hausen gefördert.

J. BOHNERT konnte am Endsiphon mikrobiologische Proben entnehmen, daneben wurden von mir auch einige geologische Aufzeichnungen gemacht.

Bei der diesjährigen Pumpaktion hatten wir einen erheblich höheren Wasserstand als sonst, so kam es, daß wir in den hinteren Abschnitten ("Kapelle") unerwartet weitere Siphone vorfanden. Am zweiten Tag war der Wasserstand abends aber so weit gesunken, daß die Siphone frei getaucht werden konnten. Seit der letzten Pumpaktion haben Taucher die Höhle begangen und die besagten Strecken mit Leinen versehen. Die beiden Siphone am Eingang sind Hochwasserrelikte, wie früher konnten wir sie mit der T12 und T6 leerpumpen. Man muß aber im Verlauf eines Wochenendes immer wieder pumpen, da Wasser aus der Sediment- und Versturzfällung der Höhle nachläuft.

Man kann sicher wieder von einem gelungenen Pumpwochenende sprechen, das aber ohne die vielen fleißigen Helfer bei der Pumperei nicht in der Form möglich gewesen wäre. Dankeschön! Den Strom bekamen wir wieder vom Bauer Ebinger gegenüber, und auch die Genehmigung wurde vom Landratsamt völlig unbürokratisch erteilt. Auf diese Weise konnten

viele neue Ergebnisse gewonnen werden und einige Leute konnten die schöne Höhle besuchen und fotografisch dokumentieren.

Der größte Dank geht aber an Leo KLIMMER und Elisabeth WOLF, die uns auch bei diesem Lager kostenlos Schlafplätze im albERGO und ihren Garten mit Grillstelle zur Verfügung stellten. So manche warme Tasse selbstgesammelten (!) Kräutertees nach den kalten Stunden im Bröller wird uns in schöner Erinnerung bleiben. Am letzten Abend kamen wir in den Genuß eines Diavortrags von unserem Gast Ingo Dorsten aus Norddeutschland über die Höhlen im Weser-Leine-Bergland.

Auf der nachfolgenden Seite möchte ich dem Lesepublikum aufzeigen, daß die Kommunikation mit einer Höhle auch auf andere Weise geschehen kann. Johanna Bruckner war auf einem Kurs im albERGO und bekam die Aufgabe gestellt, ein Interview mit einem bestimmten Teil der Natur zu machen.

Im albERGO wird jugendlichen Teilnehmern in Theorie und vor allem durch Geländeerfahrungen die Natur und der respektvolle Umgang mit ihr nahegebracht.

Autor: Matthias López Correa  
Jesinger Hauptstr. 53, 72070 Tübingen

## Interview mit der Hausener Höhle

Johanna Bruckner, 14 Jahre, alBERGO

*Hi Höhle! Dürfte ich mit dir, wenn's dir nix ausmacht, ein Interview machen?*

Wegen mir. Ich hab viel Zeit.

*Also, du sagst, du hast viel Zeit, wie alt bist du denn schon?*

Oh! Das weiß ich gar nicht. Früher, da hab ich gezählt, aber ich habe aufgehört. Nach so vielen Äonen, wie ich schon existiere, wird das einfach unwichtig.

*Aha! Und wie bist du eigentlich entstanden?*

Ganz am Anfang war ich ein kleiner Riß in diesem Felsen, Wasser floß durch mich, dabei wurde ich immer größer.

*Was machst du überhaupt den ganzen Tag, langweilst du dich nicht?*

Nein, nie! Ich unterhalte mich mit meinen Freunden, den Pflanzen und den Tieren, dem Regen und Wind. Sie erzählen mir viele Neuigkeiten und wir reden über dieses und jenes. Aber ich bin traurig, weil die Pflanzen und Tiere sterben, ich lebe weiter und kann nichts dagegen tun, daß sie sterben.

*Stirbst du denn nie?*

Natürlich sterbe ich irgendwann, nichts ist für die Ewigkeit, aber ich lebe so lange, daß sich ein Mensch das überhaupt nicht mehr vorstellen kann. Vielleicht sterbe ich durch einen Einsturz oder eine Sprengung. Ab und zu beobachte ich auch die Menschen, die über die Straße

hasten, in ihren stinkenden Fahrzeugen fahren und auf meine Freunde und mich Abfälle schmeißen.

*Mir scheint, du bist nicht so sehr gut auf Menschen zu sprechen, was hältst du denn von uns?*

Ja, da hast du allerdings recht. Ihr macht einfach alles kaputt. Ihr malt mich an, vergiftet die Tiere und rupft die Pflanzen aus. Sie nur, da vorne haben zwei kleine Kinder Nägel in mich hineingehauen, ihnen hat's einen Heidenspaß gemacht, aber mir hat's ganz schön weh getan.

*Ist es denn besser geworden, seit du ein Naturdenkmal bist?*

Ja, schon, aber es kriechen immer noch total doofe Leute in mich rein. Sie pumpen mich aus, machen Fotos und stören meine Freunde. Würde es dir etwa gefallen, wenn jemand das mit dir machen würde?

*Nee, natürlich nicht. Da hast du vollkommen recht. Hast Du noch irgendwelche Träume oder Wünsche in deinem Leben?*

Ja, aber ich weiß, daß es unmöglich ist, ich möchte gern einmal das Meer sehen. Das Wasser, das im Frühjahr immer durch mich fließt, schwärmt ununterbrochen vom Meer. Ich würde es einfach so gerne mal sehen.